

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **24 (1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Erscheint am 20. jedes Monats

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern
Obere Dufourstraße 31. Telefon 21.569
Postcheck des Schweiz. gem. Frauenvereins: VIII 23782

Abonnement: Jährlich Fr. 2.-; Nichtmitglieder Fr. 3.50
Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile 45 Cts.
Buchdruckerei Böhler & Co., Bern. Postcheck Nr. III 286

Inhalt: Auf nach Davos! (Bild). — Aus dem Zentralvorstand. — Einladung zur 48. Jahresversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins. — 48^e Assemblée générale de la Société d'utilité publique des femmes suisses. — Fahrt ins Engadin. — Zur Statutenrevision. — Davos (mit Bild). — Vom Werden und Wachsen unserer Sektion (mit 3 Bildern). — Täglich 12—13,000 kg Walliser Spargeln. — Die Aufgaben der Frau im passiven Luftschutz. — Schweizer. Verein der Freundinnen junger Mädchen. — Schweizer Kunst in Bern. — Herrn W. Böhler. — Schweizerferien für Auslandschweizer-Kinder. — Vom Büchertisch. — Inserate.

Auf nach Davos!



Sertigtal mit Plattenhorn und Hochdukan

AUS DEM ZENTRALVORSTAND

Zu einer arbeitsreichen Tagung fand sich der Zentralvorstand am 11. Mai in Zürich ein. Leider fehlte in unserer Mitte *Frau Landammann Z'graggen*. Infolge sehr geschwächter Gesundheit glaubte Frau Z'graggen ihre Demission einreichen zu müssen. Indem wir aber unser sehr geschätztes liebes Mitglied für ein Jahr von aller Arbeit zu entlasten versprochen, gaben wir zugleich der Hoffnung Ausdruck, unsere verehrte Frau Z'graggen nach dieser Zeit wieder gesund und unternehmungsfroh unter uns begrüßen zu dürfen.

Die Wahl der Vizepräsidentin fiel auf Frau Dr. Mercier-Jenny. Wir sind außerordentlich dankbar, dieses nicht sehr begehrte Amt nun in so bewährten Händen zu wissen.

Die Rechnungsablage durch unsere neue Zentralkassierin, Frau Dr. Handschin, diente nicht nur der Entgegennahme und Bestätigung unserer Vereinsrechnung, sie bildete zugleich eine willkommene Einführung in unsere weitverzweigten finanziellen Verpflichtungen. Diese Unterrichtsstunde wurde mit warmem Dank quittiert.

Die Bereinigung des Programms für unsere bevorstehende Generalversammlung in Davos erforderte viel Zeit und Arbeit. Schwieriger aber noch waren die Beratungen über die nächste von unserem Verein durchzuführende *Aktion für die Bergbevölkerung*. Ueberzeugt, daß unsere Hilfe künftig nicht nur im Gabensammeln und Geschenke austheilen bestehen dürfe, entschlossen wir uns mehr für die Hebung der Selbsthilfe auf allen hauswirtschaftlichen Gebieten durch Gemüsebau, Koch-, Näh- und Flickkurse einzusetzen und schon bestehende Anfänge nach Kräften zu unterstützen. Die Generalversammlung wird die Gelegenheit für die notwendige Aufklärung unserer Sektionen und Mitglieder nach dieser Richtung bieten.

Die neuen Statuten sind nun unter Berücksichtigung der eingegangenen Wünsche für die Abstimmung vorbereitet. Die in der Mainummer erscheinenden Ergänzungen (siehe Seite 110) empfehlen wir den Mitgliedern zur Einsicht, damit die endgültige Annahme in Davos sich rasch vollziehen kann.

Wir machen unsere Sektionen darauf aufmerksam, daß Unterstützungsgesuche für finanziell schwerkämpfende Werke oder Aufgaben ihres Vereins bis spätestens den 6. Juni im Besitze der Zentralpräsidentin sein müssen; dasselbe gilt auch für Anträge, die an der Generalversammlung zur Behandlung kommen sollten.

* * *

Den allgemeinen Wünschen nach der Erhaltung des Weltfriedens und der Förderung aller hierzu dienenden Friedensbestrebungen in allen Landen durch die Regierungen, auch in unserem teuern Vaterlande, in unseren Gemeinwesen, Kirchen, Schulen, Häusern und Herzen schließt sich der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein, gewiß in seiner Gesamtheit, aufrichtig an. Gott schütze unsere Heimat vor Kriegsgefahr und stärke bei uns und bei allen Völkern den Friedenswillen und den Sinn und Geist, der zur Erhaltung des Friedens notwendig ist.

Im Namen des Zentralvorstandes,
Die Präsidentin : *M. Schmidt-Stamm*.

Einladung

zur

48. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Montag und Dienstag, den 29. und 30. Juni 1936

in Davos-Platz

Die Verhandlungen finden in der **Kirche St. Johann** statt.

Montag, den 29. Juni

Beginn punkt 15 Uhr

Traktanden :

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm.
2. Jahresbericht durch die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm.
3. Bericht der Zentralkassierin, Frau Dr. Handschin, Zürich.
4. Bericht über die Anstalten des Vereins :
 - a) Pflegerinnenschule mit Frauenspital Zürich.
Referentin : Frl. Dr. Baltischwiler, Chefärztin.
 - b) Gartenbauschule Niederlenz. Referentin : Frau Soder.
 - c) Haushaltungsschule Lenzburg. Referentin : Frau Roth-Henzi.
5. Bericht der Diplomierungskommission. Referentin : Frau A. Stierlin, Luzern.
6. *Vortrag : « Charakter und Charakterbildung ».*
Referentin : Frau Dr. Baumgarten-Tramèr.

* * *

Offizielles Bankett im Hotel Central

punkt 20 Uhr

Dienstag, den 30. Juni

Beginn der Verhandlungen punkt 9 Uhr

Traktanden :

1. Bericht über die Tuberkulosebekämpfung. Referentin : Frl. M. Kistler, Ral-
ligen (Bern).
2. Bericht über Kinder- und Frauenschutz. Referentin : Frau Aerne-Bünzli,
St. Gallen.
3. Bericht über die Kinderversorgung. Referentin : Frl. Martha Burkhardt,
Rapperswil.
4. Bericht über die Brautstiftung. Referentin : Frl. E. Sand, St. Gallen.

5. Bericht über das Ferienheim « Sonnenhalde » für Mutter und Kind, in Waldstatt. Referentin : Frl. B. Trüssel, Ehrenpräsidentin.
6. Aktion für die Bergbevölkerung.
7. Kleines Referat über nationale Aufgaben.
8. Abstimmung « Neue Statuten ».
9. Beiträge aus der Zentralkasse.
10. Festsetzung des Ortes der nächsten Versammlung.
11. Mitteilungen und Anträge.
Allgemeiner Schlußgesang : « O mein Heimatland, o mein Vaterland ! »

* * *

Von 12.30 Uhr an : Mittagessen in den Hotels. Wir empfehlen die angegebenen Häuser zur Berücksichtigung.

14 Uhr : Fahrt nach Schatzalp (eventuell Parsenn). — Tee im Restaurant Terrasse, Schatzalp.

Hotelpreise für Zimmer inkl. Frühstück :

Hotel Central	Fr. 5.50 mit fließendem Wasser
» Eden	» 5.— » » »
» Post	» 5.— » » »
» Regina	» 5.— » » »
Pension Alpina	» 5.— » » »
» Collina	» 5.— » » »
» Horlauben	» 5.— » » »
» Merula	» 4.50 » » »
Hotel Davoserhof	» 4.— bis 4.50 m. fließ. Wasser
Villa Emma	» 4.— mit fließendem Wasser
Volkshaus Graubündnerhof	» 4.—

Die Zimmer in den Hotels müssen von den Teilnehmerinnen selbst bestellt werden, nur definitive Bestellungen werden reserviert.

Die Teilnehmerkarte à Fr. 8.— (Bankett, Fahrt nach Schatzalp [eventuell gegen Aufzahlung nach Parsenn], Tee im Restaurant-Terrasse Schatzalp) können ab 15. Juni 1936 bei Frau Pfarrer Domenig, Davos-Platz, bezogen werden. Die Zusendung erfolgt unter Nachnahme. Auf Wunsch werden die bestellten Karten auch hier reserviert und am Versammlungstag im Quartierbureau im Bahnhof Davos-Platz abgegeben.

Wir bitten um möglichst frühzeitige Bestellung.

Für die schon am Sonntagabend in Davos anwesenden Gäste ist ein gemeinsames Nachtessen zusammen mit den Davoser Gemeinnützigen im Hotel Central in Aussicht genommen. (Preis Fr. 2.50.) Beginn des Essens 19.30 Uhr.

Anschließend gemütliches Beisammensein, verschönert durch eine kleine Theateraufführung « De Capötlitag » von E. Bösch.

Die Sektion Davos-Platz freut sich sehr, recht viele Mitglieder aus der ganzen Schweiz in ihrer Bergstadt willkommen heißen zu dürfen. Sie hofft, ihren Gästen den Aufenthalt recht angenehm und schön machen zu können, so daß alle voller Freude an die Tage der Jahresversammlung von 1936 zurückdenken.

Der freundlichen Einladung unserer Gastgeberinnen schließt sich auch der Zentralvorstand an. Mit den Davoserinnen hofft auch er, recht viele Mitglieder von nah und fern zur Generalversammlung in Davos begrüßen zu dürfen.
Weitere Mitteilungen in der Juninummer.

48^e Assemblée générale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

les lundi et mardi 29 et 30 juin 1936

à Davos-Platz

Les délibérations auront lieu en l'Eglise de St-Jean.

Lundi 29 juin

à 15 heures précises.

Ordre du jour :

- 1^o Discours de bienvenue par la présidente centrale, M^{me} Schmidt-Stamm.
- 2^o Rapport annuel déposé par la présidente centrale, M^{me} Schmidt-Stamm.
- 3^o Rapport de la caissière centrale, M^{me} Dr Handschin, Zurich.
- 4^o Rapports sur les écoles et établissements de la Société :
 - a) Ecole des gardes-malades avec hôpital à Zurich, par M^{lle} Dr Baltischwiler, médecin-chef.
 - b) Ecole de jardinage à Niederlenz, par M^{me} Soder.
 - c) Ecole ménagère à Lenzbourg, par M^{me} Roth-Henzi.
- 5^o Rapport de la Commission pour la distribution des récompenses aux aides-ménagères, par M^{me} A. Stierlin, Lucerne.
- 6^o Conférence en langue allemande : « Charakter und Charakterbildung », par M^{me} Dr Baumgarten-Tramer.

* * *

Banquet officiel

à 20 heures précises, à l'hôtel « Central ».

Mardi 30 juin

Ouverture des délibérations à 9 heures précises.

Ordre du jour :

- 1^o Rapport de la Commission pour la lutte contre la tuberculose, par M^{lle} M. Kistler, Ralligen (Berne).
- 2^o Rapport sur la protection de l'enfance et de la femme, par M^{me} Aerne-Bünzli, St-Gall.
- 3^o Rapport sur le placement des enfants, par M^{lle} Marthe Burkhardt, Rapperswil.
- 4^o Rapport sur la Fondation des fiancées, par M^{lle} E. Sand, St-Gall.
- 5^o Rapport sur la maison de vacances « Sonnenhalde » pour mères et enfants, à Waldstatt, par M^{lle} B. Trüssel, présidente d'honneur.

- 6° Action en faveur des populations montagnardes.
 - 7° Exposé succinct au sujet de tâches nationales.
 - 8° Votation relative aux nouveaux statuts.
 - 9° Répartition des subsides de la caisse centrale.
 - 10° Désignation du lieu de la prochaine assemblée.
 - 11° Communications et propositions.
- Chant de clôture : « O mein Heimatland, o mein Vaterland ! »

* * *

Dès 12.30 heures : dîner dans les hôtels. Nous recommandons aux dames de prendre leurs repas dans les hôtels et pensions annoncés.

14 heures : Excursion à Schatzalp (éventuellement à Parsenn). — Thé au Restaurant de la Terrasse à Schatzalp.

Fahrt ins Engadin

Die Verwaltung der Rhätischen Bahn will in entgegenkommender Weise die Teilnehmerinnen der Ausflugsfahrt Davos—St. Moritz—Chur für die Strecke Süs—St. Moritz—Bever—Thusis—Chur zur Ausnahmetaxe von Fr. 9.70 pro Person 3. Klasse befördern. Dazu kommt für die Automobilfahrt Davos—Flüela—Süs der Preis von Fr. 5.80. Zu den Transportkosten sind noch für zweimalige Unterkunft mit Nachtessen und Frühstück in St. Moritz à Fr. 9.—, also Fr. 18.— zu zählen, ohne das Mittagessen, das je nach Ausflugsziel an verschiedenen Orten eingenommen wird. Bitte die Anmeldungen für diese sehr verlockende dreitägige Engadinerfahrt (1., 2. und 3. Juli) an Frau Oberst J. Biberstein, Moserstrasse 2, Bern, zu richten.

Zur Statutenrevision

Zu den im « Zentralblatt » vom 20. Januar 1936 erschienenen durchberatenen neuen Vereinsstatuten sind innerhalb der bis Ende Februar angesetzten Frist diverse Wünsche und Abänderungsvorschläge eingegangen, auf Grund deren die Satzungen nun definitiv bereinigt worden sind.

Wir bringen nachstehend unseren Sektionspräsidentinnen und Mitgliedern die zwei Ergänzungen zu unsern Vereinsstatuten zur Kenntnis, damit sie anlässlich der Generalversammlung in Davos vom 29./30. Juni zur Abstimmung und Annahme gelangen können.

Paragraph 4 :

- h)* Volkspflege (direkter Verkehr mit Hilfsbedürftigen oder in Verbindung mit schon bestehenden Vereinen oder der öffentlichen Armenpflege, Heimarbeit, Brockenstuben, Ferienversorgungen, Wöchnerinnen- und Säuglingschutz, Weihnachtsbescherungen, Altersfürsorge, alkoholfreie Betriebe, Gemeindestuben).

Paragraph 10 :

- h)* Wahl der Mitglieder der Krankenpflegekommission der Schweizerischen Pflegerinnenschule.
- i)* Bezeichnung des nächsten Versammlungsortes.
- k)* Statutenänderungen.

Im Auftrag des Zentralvorstandes : Dr. *Dora Labhart-Roeder*.

Davos

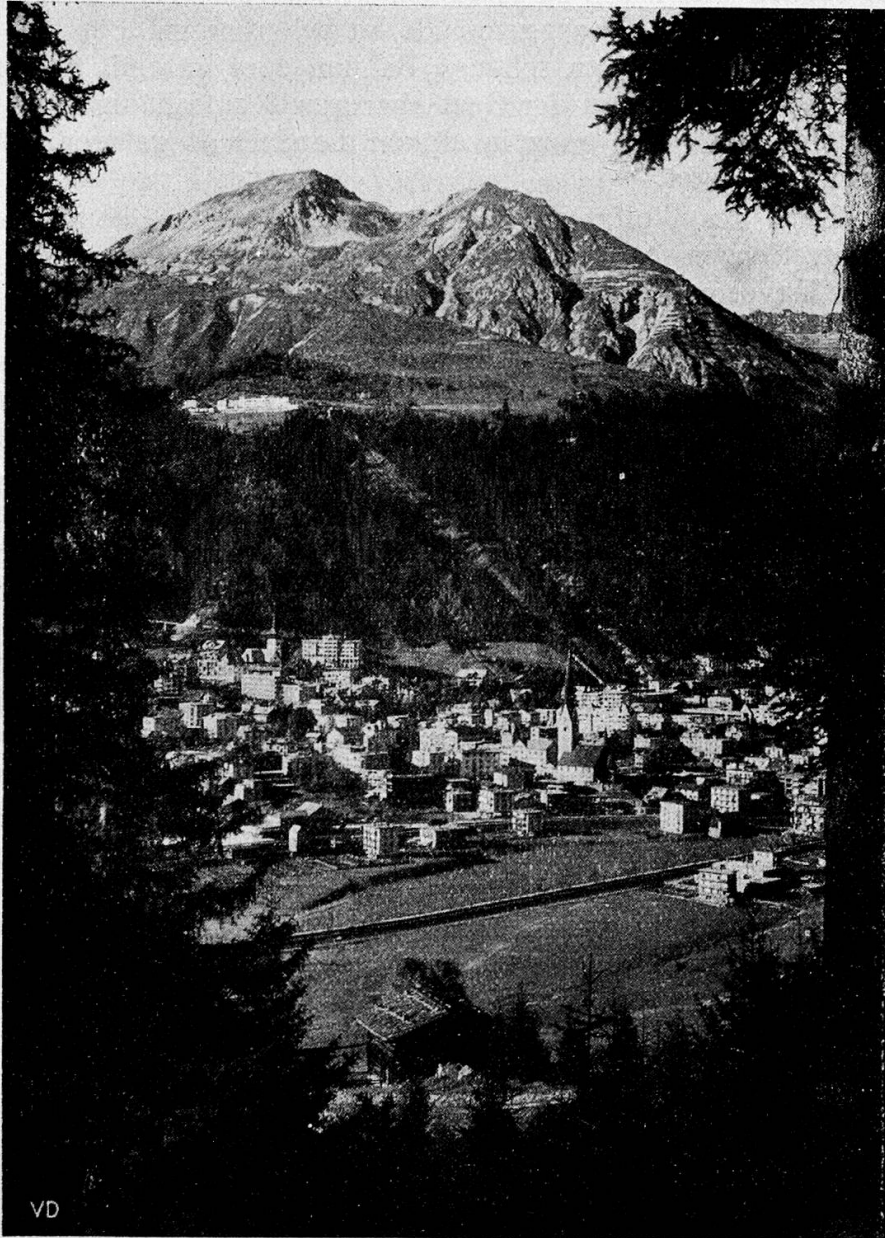
Der Ort der diesjährigen Generalversammlung wird für manche der Gemeinnützigen Neuland sein, das sie noch nie betreten haben. Ganz in der Südostecke unseres Vaterlandes und dazu auf fast 1600 m Meereshöhe gelegen, ist er natürlich nicht so schnell und leicht zu erreichen wie beispielsweise Luzern, das 1934 die Ehre hatte, die große Frauengemeinde zu beherbergen. Für die Mühen der Reise, wenn es heute in unsern schönen Bahnen oder gar mit dem Auto überhaupt noch eine Mühe ist, wird der Gast aber gewiß entschädigt durch den Reiz unserer Bergstadt, die schon ganz in alpiner Landschaft gelegen, alle Vorzüge großer Ortschaften bietet.

Von der Höhe des Wolfgangs herkommend, und so werden unsere meisten Gäste hier eintreffen, breitet sich vor den Augen des entzückten Reisenden der wunderschöne Davosersee mit seinem klaren spiegelnden Wasser aus, das im Sommer zu allerdings etwas kühlem Bad im freundlichen Strandbad ladet. Von einem Kranze prächtiger Berge umschlossen, zieht sich das ebene, etwa 10 Kilometer lange Davoser Tal hin, durchflossen vom Landwasser, das aus der Vereinigung des Flüelabaches mit dem Wasser aus dem Dischma und dem Abfluß des Sees entsteht. Wo noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts ein kleines Bergdorf mit rein ländlichem Siedlungstypus war, liegt heute die Stadt Davos. An breiter, gerader Straße, der Promenade, stehen eine Menge von Hotels, Sanatorien, Privathäuser mit schönen Läden, Villen, den Südhang erschließen weitere bebaute Straßen, ebenso die Talsohle, die in leichter Neigung zum Landwasser fällt.

Der Ort Davos hat eine doppelte Geschichte, erst als Bergdorf, das schon in ältester Zeit von Romanen besiedelt war, worauf heute noch viele Flurnamen hinweisen und in welchem dann im 13. Jahrhundert unter den Freiherren von Vaz, denen die Landschaft gehörte, sich deutsche Walser niederließen. Im 15. Jahrhundert, im Jahre 1436, schlossen diese Bauern, zusammen mit andern Untertanen der Grafen von Toggenburg, unter deren Herrschaft sie nach dem Aussterben der Freiherren von Vaz gekommen waren, den Zehngerichtenbund. Davos wurde Bundessitz, und sein Landammann war zugleich Bundeslandammann. Dieser Zehngerichtenbund, dessen 500 Jahrfeier Anfang Juni dieses Jahres in Davos festlich begangen wird, schloß sich dann in der Folge zusammen mit dem Gotteshausbund und dem Grauen Bund, und aus ihrer Vereinigung entstand schließlich der Kanton Graubünden. Das Mittelalter sah Davos, wie ganz Bünden, in viele Kämpfe verwickelt; im Schwabenkrieg (1499) kämpften die Bündner auf Seite der Eidgenossen gegen Oesterreich. Die Reformationszeit kam; die Reformation fand in Davos früh (1528) Eingang, und zwar anscheinend ohne weitere Schwierigkeiten. In der Zeit der Gegenreformation aber brechen erneut Kämpfe aus. Die großen Mächte rund um Bünden herum stritten sich um die Alpenpässe, deren Besitz für jeden von ihnen wichtig war, und 1639 mußten sich Prätigau und Davos Oesterreich unterwerfen. Sie kauften sich aber zehn Jahre später um teures Geld von Oesterreich los, und mit der so errungenen Freiheit begann eine Zeit ruhigerer Entwicklung.

Wie ist nun aus diesem Bergdorf unser Kurort entstanden? Im Jahre 1853 war in diese abgelegene Landschaft, deren einzige Verbindung mit dem Unterland damals noch in einer sehr bescheidenen Straße durch das Prätigau bestand, ein neuer Arzt, Dr. Alexander Spengler, gekommen. Dieser machte als Landschafts-

arzt die Beobachtung, daß in unserm Hochtal die Tuberkulose sehr selten auftrat und daß Davoser, die aus der Fremde lungenkrank nach Hause kamen, sich hier verhältnismäßig rasch wieder erholten. Er studierte dieses Phänomen eingehend, ebenso dann andere Aerzte, und als erst Publikationen diese Kunde in



Davos-Platz mit grossem und kleinem Schiaghorn

die Welt trugen, da kamen 1865 die ersten Lungenkranken voller Hoffnung auf Heilung in diesem Wunderklima nach Davos, und von da an begann der Aufstieg des Kurortes. Zuerst ging es natürlich sehr langsam und allmählich, waren doch sehr viele Hindernisse zu überwinden; dann, als einmal eine bessere Verbindung statt der unendlich dauernden Postkutschenfahrt da war (1890 wurde die Strecke Landquart—Davos der Rhätischen Bahn eröffnet), stiegen die Kurgästepzahlen zu wohl anfänglich kaum geahnten Höhen. Interessant ist dabei

besonders noch die Umstellung von dem anfänglichen Sommerkurort zu einem bevorzugten Winterplatz. Die Angst vor der Kälte schwand, man lernte die besondern Vorzüge der intensiven Besonnung in den Wintermonaten und der wundervollen staubfreien Luft über der dicken Schneedecke kennen und besonders schätzen. Man machte sich alle Vorzüge moderner Technik für die Erwärmung der Häuser einerseits, anderseits für die Gangbarmachung der Straßen und Wege zunutze, und der Kurgast fühlte sich hier nach und nach im Winter so wohl wie im Sommer. Der Winter, die Monate nach Neujahr, wurden die Zeit der eigentlichen Saison, in der in den guten Jahren bis über 6000 gleichzeitig anwesende Fremde hier waren. Ein internationales Leben und Treiben konzentrierte sich in dem ehemals so stillen Ort. Theater, Konzerte, Vorträge halfen der alteingesessenen Bevölkerung, den Kranken und den vielen nach und nach im Ort niedergelassenen Fremden das Leben schön und reich gestalten. Für alle Bildungsbedürfnisse wurde gesorgt, literarische und wissenschaftliche Gesellschaften entstanden und vermittelten alles Wissenswerte, womit man sich in den Zentren der Wissenschaft beschäftigte.

Auch der Sport fand selbstverständlich Eingang in Davos, besonders alle Wintersportarten wurden eifrigst gepflegt. Eine prachtvolle, riesengroße Eisbahn entstand schon früh, Schlitteln, Bobsleighfahren, Curling, Eishockey lockten Spieler wie Zuschauer. Wettkämpfe aller Nationen im Kunstlauf und im Eishockey trugen den Namen von Davos in alle Welt. Sämtliche Sportarten überflügelte aber mit der Zeit der Skilauf. Heute ist Davos mit seinem Parsenngebiet eines der berühmtesten Zentren des europäischen Skisports. Tausende von Skifahrern führt die vor wenigen Jahren erbaute Parsennbahn an schönen Wintertagen von Davos-Dorf aus in die weißen Bergeshöhen hinauf, die der Ausgangspunkt der vielen herrlichen Abfahrten sind.

So schön aber auch der sonnige Winter in unsern Bergen ist, nicht minder reizvoll ist der Sommer. Eine fast unerschöpfliche Fülle prächtiger Wanderungen in die lieblich romantischen Seitentäler und auf die bis zu 3000 Meter ansteigenden Berge unserer Landschaft bieten stets erneuten Genuß. Eine überaus reiche Alpenflora entzückt dabei das Auge auf Schritt und Tritt, alle Farben des Spektrums leuchten aus den blumigen Matten. Ernst und stark in prächtigem Kontrast steht darüber der die Täler schützende Waldgürtel, seinerseits überhöht von dem schimmernden Weiß der hohen Bergspitzen.

Lieblich und herb zugleich ist die Davoser Landschaft, ein rechtes Ferienland, darin jeder sich Freuden nach seinem Sinne suchen kann, der eine in geruhsamem Wandern und Schauen auf gut angelegten Pfaden, der andere in sportlichem Bergsteigen, der dritte mit seinem Auto in die Seitentäler und auf die Paßhöhen vordringend und immer wieder das auf diese Weise so mühelose Steigen und den weiten Blick in die Ferne genießend. Eines jeden Augen mögen «trinken von dem goldnen Ueberfluß der Welt», wie einst G. Keller beim Blick auf unsere Landschaft vom Wolfgang aus, wo er seine Ferien verbrachte, in einem seiner herrlichen Gedichte schrieb.

M. Schmidt, Davos.

Bitte an die Sektionspräsidentinnen die *Mitgliederverzeichnisse* der Expedition
Buchdruckerei Bächler & Co., Marienstraße 8, Bern, zuzustellen

Vom Werden und Wachsen unserer Sektion

Das reicht ins vorige Jahrhundert bis in den Anfang der siebziger Jahre hinein.

Sieht man heute den fruchtstrotzenden Baum mit seinen breit ausladenden Aesten — an Zahl dreihundert! — scheint es wie ein Wunder, daß er wachsen konnte aus dem schwachen Reis, das Liebe und Glaube ins gute Erdreich gesenkt. Und wer denkt da nicht unwillkürlich an das biblische Gleichnis vom Senfkorn, dem kleinsten Körnlein — und es ward ein Baum daraus, unter dessen Zweigen die Vögel des Himmels nisten.

Die Sage geht, daß lange vor den siebziger Jahren sich einige Davoser Frauen zusammengeschlossen hätten, im warmen Helferwillen einzugreifen, wo es nötig wäre. Diese Vereinigung scheint jedoch wieder eingeschlummert — Zeugnisse haben wir keine davon — wir müssen uns mit mündlicher Ueberlieferung begnügen. Da, so geht die Sage weiter: in einer jener froststarrenden Weihnachtsnächte, wo alle guten Geister rund um die Erde pilgern, wurde der Same ausgestreut, der gütige Frauen wieder zur Tat weckte.

Das zum Kurort sich entwickelnde Davos wurde anspruchsvoller, es rief allmählich nach Fürsorgeeinrichtungen, die besonders bei unbemittelten Familien, in denen ein Kranker lag, angezeigt schienen; so wurde der Verein geboren, auf den heute die Frauen stolz sein dürfen. Das eine große Ziel hieß: Unterstützung alles Guten in unserm Heimattal, Pflege an Kranken und Schwachen. Die Gründerinnen der Vereinigung waren drei Schwesternpaare: Frl. Katinka und Marie Beeli, Frl. Anna und Margret Casparis, die Töchter des damaligen Ortsgeistlichen, und die beiden Frl. Anna und Christine Michel aus dem Hotel Strela. Der Wille war stark, der Glaube lebendig, die Kenntnisse aber einer richtigen Vereinsorganisation bedenklich schwach, nur soviel wußte man: daß zu einem Verein eine Vorsitzende und eine Kassierin gehören; das Amt der erstern übernahm nach einmütiger Kundgebung Frl. Marie Beeli und führte es beinahe 30 Jahre lang, das Kassieramt wurde von Frl. Anna Michel verwaltet.

Von allem weitern, einem regelrechten Vorstand, von Statuten und Protokollen und richtigen Sitzungen wurde weitherzig Abstand genommen; nur die monatlichen Nähnachmittage waren regelmäßig, in denen schon für die Weihnachtsbescherung gearbeitet wurde. Eine deutsche Dame, die sich unserm Verein angeschlossen hatte, kam nicht über das Staunen dieses seltsamen Vereinsgebarens hinaus.

Man denkt sich, wie unbedeutend die Einnahmen in jener Zeit gewesen sind, wenn man weiß, daß zirka 40 Mitglieder einen Jahresbeitrag von je 4 Franken einbezahlten. Eines aber, ich darf dies nicht verschweigen, zeichnete den jungen Verein aus: eine glänzende Einmütigkeit in allen Fragen, ein bestrickender Frieden in allen Dingen. Nach und nach mehrten sich die Mitglieder und brachten die Zahl auf 150—160.

Eine Freude war uns auch die Mithilfe der ansässigen deutschen Frauen, die in großer Weitherzigkeit sich unserm Verband anschlossen; dafür bezogen wir freilich auch unbemittelte deutsche Familien in unsern Hilfskreis ein. Es

Es gereicht uns zur großen Freude, unsern Lesern mitzuteilen, daß *Fräulein Marie Beeli*, Ehrenmitglied der Sektion Davos, deren umsichtige Präsidentin sie während vielen Jahren gewesen war, trotz ihrem hohen Alter in so liebenswürdiger Weise diese reizende Skizze über das Werden und Wachsen der Sektion Davos geschrieben hat, wofür wir ihr unsern herzlichsten Dank aussprechen. *Die Redaktion.*

existierte damals noch kein deutscher Klub, keinerlei Fürsorgearbeit, das Verständnis für soziale Arbeit fehlte gänzlich. Wir hatten demnach noch gar keine Konkurrenz, durften überall ungestört aufbauen, und die Kritik behandelte uns im ganzen wohlwollend, trotz unserm « formlosen » Hilfsverein.

Unsere Zwecke wurden größer, und mit ihnen wuchsen wir. Natürlich sahen wir uns mit der Zeit in andern Vereinen um, wir wollten uns von ihnen belehren lassen, und dazu gaben uns die jeweiligen Jahresversammlungen des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins den besten Rahmen. Gut entsinne ich mich noch meines Staunens über all diese klugen Frauen, die mit einer so selbstverständlichen Geste die Tribünen betraten und ihre Meinung verfochten. Diese lehrreichen Besuche führten dann zu einer völligen Revision unseres Vereins: Statuten, Vorstand, Protokolle und alles, wie sich's für einen richtigen Verein gehört; schließlich brachte uns der Anschluß an den großen Mutterverein der Gemeinnützigen Freude und Bereicherung.

Weil es damals in Davos noch kein allgemeines Krankenhaus gab, richteten wir unser Augenmerk auf eine besondere Aufgabe: die Anstellung einer gebildeten Krankenpflegerin in unserer Gemeinde. Frau Buol-Lamalta gebührt die Ehre, diesen Gedanken mit aller Energie festgehalten und uns dazu ermuntert zu haben. Daß sich da zuerst die Frage erhob: Wo nehmen wir die Mittel her? läßt sich denken. Es blieb uns nichts übrig, als zu machen was andere kassenarme Vereine: eine sogenannte Wohltätigkeitsveranstaltung zu unternehmen. Das Problem, solche Veranstaltungen, die sicher ganz entgegengesetzte Richtungen in sich schließen, wurde durch die Notlage umgangen. Wie scheu und zurückhaltend waren wir noch an jenem ersten Bierabend — das Wort hatte damals noch keinen so ominösen Klang! — in der Tobelmühle, dem heutigen Hotel Central, wo uns die jungen Fräulein Vetsch in rosiger Frische bedienten; sie werden sich heute, als Frau Stiffler und Frau Engi, noch gern dieses glückhaften Abends erinnern! In der Folge bedurften unsere Hilfsaktionen immer neuer Mittel, und wir verloren nun die Scheu — leider auch die Zartheit, gewannen aber auf diese Weise eine ansehnliche Kasse, dank allen Menschen, die guten Willens waren. Vor allem steht in unserm Geiste noch der Umzug der Kinder durch die Promenade, den besonders Frau Lang und Frau Dr. Ringger organisiert hatten. Der Hilfe aller Mütter waren wir sicher, außerdem hatten wir auf dem Platze vor dem Schulhaus verschiedene Buden aufgestellt, auch Wettspiele für Kinder eingeführt, und der Erfolg war beinahe beschämend groß.

Nun soll in Kürze die Fülle der Aufgaben dargelegt werden, deren Lösung dank soviel freundlicher Hilfe gelang.

1908 wurde die Anstellung der Gemeindepflegerin beschlossen; erst war es eine Bündnerin, welche die Arbeit der Gemeindegeschwester übernahm, später besorgte fast 20 Jahre lang Emma Hürst aus Bern das mühevollen Amt. Heute wäre diese segensreiche Einrichtung unentbehrlich.

Inzwischen wurde das Krankenhaus gebaut und brachte uns neue Pflichten. Die Forderung eines Freibettenfonds für Unbemittelte im Krankenhaus ließ sich nicht mehr abweisen, dazu übernahmen wir das Patronat für das eben entstandene Krankmobiliemagazin, und daran reihte sich als natürliche Logik ein Abteil von Rotkreuzbienen in unsern Verein. Der Gedanke der Gründung eines Kindergartens ließ uns nicht mehr los; wir hätten so gern den überbürdeten Müttern, die täglich zur Arbeit gehen, die Sorge für die zu Hause

unbeaufsichtigten Kinder abgenommen; dazu bedurfte es der Gründung eines Kindergartens. Die Sache nahm einen guten Verlauf, trotz anfänglichen Widerstandes der Behörden, und heute steht ein hochmodernes Kindergartenhaus da mit drei Kindergärten. Die Uebernahme des Kindergartens durch die Schulbehörde entlastete uns in kräftiger Weise, uns blieben nur noch die Inspektionsbesuche im Kindergarten, die jedes Frauenherz entzückten.

Nachdem wir uns dem Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein als Sektion angeschlossen hatten, wurde auch der Anschluß an den Bund schwei-



Volkshaus Graubündnerhof in Davos
gegründet vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein

zerischer Frauenvereine ausgeführt, neben demjenigen von verschiedenen andern Hilfsvereinen, wie kantonaler Kinder- und Frauenschutz, Trinkerfürsorge, Blindenheim usw.

Eine Reform unserer Nähsschule für Mädchen war dringend nötig, wurde auch sofort erfolgreich an Hand genommen und durch Wahl einiger geschickter Frauen als Inspektorinnen vollendet.

Von der Nähsschule bis zur hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule war nur ein Schritt. Schon Frau Coradi hatte uns die Anregung gegeben, und Herr Lehrer Hold hatte den Gedanken aufgenommen und uns mobilisiert. Diese Fortbildungsschule blüht heute noch, in großer Treue verwaltet und vom Bund subventioniert; nun hat sie sich sogar eine Schulküche angegliedert. Da unsere Pfarrsynode unsern Frauen das kirchliche Wahlrecht zugesichert, wurde die Vorsitzende unseres Vereins in den Kirchenvorstand gewählt, welchen Sitz sie 10 Jahre innehatte.

1912 gab uns ein großes Ereignis Gelegenheit, all unsere Kräfte in den Dienst des Empfanges der Gemeinnützigen zur Jahresversammlung in Davos zu entfalten. Es war ein köstliches Erleben, wenn auch der Abschluß in einem Schneewetter endigte.

1922 tagten die Gemeinnützigen wieder in Davos, unter der neuen Präsidentin, Frau Pfarrer Hirzel. Mit der Präsidentin der Gemeinnützigen, Frä. Trüssel,

verband uns das Gefühl einer dauernden Freundschaft, was natürlich auch auf unsern Verein günstig abfärbte.

Die Präsidentin der ersten Stunde, Fräulein Beeli, hatte nach mehr als 25jähriger Amtsverwaltung demissioniert; ihr Abschied wurde mit großen Feierlichkeiten verbunden, beschämend für die Betreffende.

Inzwischen war die Hölle des Weltkrieges ausgebrochen, und für die Frauen gab es ungezählte Friedensarbeit zu leisten. Da war im Vordergrund die



Typisches altes Davoser Bauernhaus

Nationalspende der Frauen, die durch ihren großen Betrag — wenn ich nicht irre, von einer Million Franken — die Liebe der Frauen zu ihrer Heimat glänzend bewiesen hat. Weil sich in Davos viele kranke Soldaten, sogenannte Militärpatienten befanden, wurden sie auch von den Frauen unseres Vereins betreut; man flickte ihnen die Wäsche und sandte ihnen manch freundlichen Festgruß, besuchte sie auch dann und wann. Zur selben Zeit suchte man Ferienkinder in Privathäusern unterzubringen, und unser Frauenverein hospitalisierte 20 ältere Auslandschweizerknaben während 4 Ferienwochen. Die Rheinfelder Aktion, schon früher unternommen, bewährte sich; wir konnten teils zu Selbstkosten, teils von den Eltern bezahlt, 20—30 Kinder zur Kur nach Rheinfelden schicken.

Heute besitzt Graubünden nun ein eigenes Kinderkurhaus in Rothenbrunnen, mit einer Heilquelle von großer Bedeutung.

Was immer noch am Trauhimmel unserer Wünsche geisterte, war ein Mädchenheim, im Dienste der Freundinnen stehend. Zaghafte begannen die Vorarbeiten mit einer mit hohen Selbstkosten und viel Geschmack durchgeführten Lotterie. Leider verboten die Krisentage der ganzen Welt den Verkauf der



Stimmungsvolle Partie am Davosersee

Lose bis zu Ende, fast tausend unveräußerliche Nummern blieben noch in der Schieblade. Trotzdem war mit dem Erlös der Lotterie ein hübsches Sümmchen für das Mädchenheim bereit. Die neue Präsidentin, Frau Pfarrer Hirzel, nahm sich der Sache mit lobenswertem Eifer an. Natürlich gab es in dieser Angelegenheit sehr viele Meinungen, sehr viele, die sich nicht zu weit vorwagen wollten,

aber auch eine Anzahl Wagemutiger. Das Ende war der Ankauf eines bisher als Hotel betriebenen Hauses am Sportweg. Das Ausschußkomitee, in dem auch geschäftskundige Herren saßen, schlug vor, das Haus in die Hände einer Genossenschaft zu legen; unsere Vereinsfrauen beteiligten sich mit zahlreichen Anteilscheinen, und am 26. November 1924 konnte das Haus unter den Namen « Volkshaus und Mädchenheim » eingeweiht werden. Die Verwaltung hatte Schwierigkeiten, das wenig geeignete Haus rentabel zu machen; als Mädchenheim florierte es gar nicht; heute ist es alkoholfreies Volkshaus und birgt in seinen Räumen seit neuester Zeit auch eine sehr schöne, vielbesuchte Jugendherberge.

Reichlich bedacht war das Programm der gehaltenen Vorträge mit speziell sozial-ethischen und erzieherischen Themen; auch literarische und Aufklärungsvorträge, wenn wieder ein neues Problem die Frauenwelt bewegte, kamen zu Wort. Die Namen der Referenten haben auch heute noch guten Klang. Das Jahr 1928 stand unter dem Zeichen der Saffa. Ein kantonaler Frauenkongreß klärte unsere Pläne und zeitigte feste Entschlüsse über die Ausstellungsarbeiten. Diese Saffa, die von jeder Schweizerin mit besonderem Stolz betrachtet wurde, mag heute noch allerwärts als sonnige Erinnerung in den Herzen der Frauen leben. Die Bank der Saffa ist noch heute eine Quelle der Hilfe für bedrängte Unternehmerinnen.

Frau Pfarrer Hirzel demissionierte als Präsidentin bei ihrem Weggang von Davos, an ihre Stelle trat Frau Landammann Dr. Branger. Bei all ihrer Familienfürsorge legte Frau Dr. Branger das Präsidium nach 3 Jahren schon nieder. Ihr erstand eine tüchtige Nachfolgerin in Frau Architekt Bauer-Sigrist, die eine Tochter und Nichte jener Fräulein Casparis ist, welche die Gründung unserer Sektion mitgemacht hatten.

Ob ich es sagen darf? Unsere Arbeit war nicht vergeblich; tief bewegt unsere Herzen der warme Dank für alle Mithilfe und die große Freude, daß wir diese Arbeit tun durften.

Chur, den 24. April 1936.

Marie Beeli.

Täglich 12—13,000 kg Walliser Spargeln



werden gegenwärtig auf den leichten Sandböden des Wallis geerntet. Hunderte von Frauen und Männern sind tätig mit der Ernte, der Sortierung und dem Versand. Die Bestrebungen der Qualitätslieferung haben im Wallis in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die äußerst große Spargelernte in Frankreich hat aber die Preise der Importware stark heruntergerissen, und sie erschwert dadurch den Absatz der einheimischen Produkte. Bereits machen sich denn auch Absatzstockungen fühlbar. Es braucht die Unterstützung und die wohlwollende Mitarbeit aller, wenn die gesamte Ernte, die schon letztes Jahr rund 400,000 kg erreichte und heuer voraussichtlich noch bedeutend größer sein wird, rechtzeitig und zu angemessenen Preisen Absatz finden soll.

Um so mehr ist es am Platze, daß die Hausfrau und die Köchin beim Einkauf von Spargeln den einheimischen Produkten den Vorzug geben.

Kauft Walliser Spargeln ! sei die Losung.

(S. P. Z.)

Die Aufgaben der Frau im passiven Luftschutz

Der Luftschutz bildet in der Landesverteidigung von heute eine Hauptaufgabe. Seine frühzeitige und umfassende Organisation sichert dem Land die Möglichkeit, Luftangriffe des Feindes fernzuhalten oder sie siegreich abzuwehren. Luftangriffe geschehen durch das Abwerfen von Brandbomben und durch Bomben mit giftigen Gasen. Diese neueste entsetzliche Kampfweise kann, wenn ihr nicht genügend Abwehr entgegensteht, in kurzer Zeit ein Land vernichten und seine Bewohner, sofern sie nicht durch Giftgase getötet wurden, auf Gnade oder Ungnade dem Feinde ausliefern. Deshalb ist es eine Erfüllung nationaler Pflicht, wenn die Zivilbevölkerung, vor allem auch die Frauen, ihre Aufgaben im passiven Luftschutz rechtzeitig kennenlernen, um sie im Notfall richtig zu erfüllen.

Im Gefühl ihrer hohen Verantwortung und stets voller Hingabe für das Wohl des Vaterlandes hatte unsere verehrte Zentralpräsidentin *Frau Schmidt-Stamm* schon in der Aprilnummer (Seite 81) die Schweizerfrauen gebeten, «den behördlichen Wünschen und Verordnungen, den Luftschutz in den Häusern betreffend, volle Aufmerksamkeit zu schenken und dieselben unverzüglich und willig zu erfüllen, da es sich dabei um den Schutz unseres Landes und seiner Bewohner handle».

Zugleich auch nahm unsere verehrte Ehrenpräsidentin *Fräulein B. Trüssel* in altgewohnter Tatkraft und Energie die Sache in der Bundesstadt an die Hand. Heute noch, wie vor 20 Jahren, als sie zur Zeit des Weltkrieges Hilfsaktionen, Fürsorgeeinrichtungen und die Durchführung der Nationalen Frauenspende leitete, geht Fräulein Trüssel mit ihrem Beispiel unermüdlich voran. Als Präsidentin der Sektion Bern des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins lud Frl. Trüssel die Bernerfrauen für den 23. April in den Großratsaal ein, um sie durch *Herrn Oberleutnant Bösiger* mit den Aufgaben im passiven Luftschutz bekannt zu machen. Dem Rufe folgten so viele, daß Ungezählte im überfüllten Saal keinen Platz mehr fanden und sich auf eine später stattfindende Wiederholung des Abends vertrösten lassen mußten.

Herr Oberleutnant Bösiger, von Fräulein Trüssel mit treffenden Worten eingeführt, orientierte in packender Weise durch Vortrag und Filmvorführung über das Verhalten der Frauen bei Kriegsgefahr. Die Frauen werden in und außer dem Hause zu wirken haben. Dabei müssen sie als erste Pflicht Ruhe und Besonnenheit an den Tag legen, um günstig auf ihre Umgebung einzuwirken, damit keine Panik entsteht. Durch Abdichten aller Oeffnungen, nicht nur der Fenster und Türen, Bereithalten von eigens präparierten Medikamenten, von Lebensmitteln in luftdichten Verpackungen, von Sand zum Löschen der Brandbomben, durch Abdunkeln der Lichter und viel anderem mehr kann jede Frau ihrem Haus und dadurch der Allgemeinheit unschätzbare Dienste leisten. Ferner werden die Frauen als Ersatz der Männer wichtige Dienste außer dem Hause in Betrieben, Schulen, in der Sanität usw. zu leisten haben.

Die klaren, sachlichen Ausführungen des Referenten, die raumeshalber hier nur in ihrer Hauptsache skizziert werden konnten, fanden großen Beifall und wurden herzlich verdankt von Fräulein Trüssel, welche die ernste Veranstaltung mit warmen, patriotischen Worten beschloß, die ihrerseits bei den Anwesenden ein begeistertes Echo weckten. *Helene Scheurer-Demmler.*

Schweiz. Verein der Freundinnen junger Mädchen 1886-1936

Zur Feier des 50jährigen Bestehens, Samstag bis Montag, 9.—11. Mai, in Bern, fanden sich Delegierte des In- und Auslandes in großer Zahl in Bern ein. Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein war durch *die Zentralpräsidentin, Frau M. Schmidt-Stamm*, vertreten.

Dieses schweizerische Werk, welches jährlich ungezählten jungen Mädchen, die in der Fremde ihr Brot verdienen müssen, Schutz und Schirm verleiht, ist im Jahre 1886 von einer Bernerin, *Frau Eliza von Wattenwyl-de Portes*, unter dem Einfluß von *Josephine Butler* gegründet worden. Wie überaus notwendig dasselbe ist, zeigt seine große Ausdehnung. Der *Bahnhofdienst*, der in all den Jahren schon vielen Tausenden Rettung brachte, arbeitet heute schon auf 30 Stationen. 27 Passantenherbergen sind ihm angegliedert, über 30 Placierungsbureaux, ferner Haushaltungsschulen und 28 Sonntagsvereinigungen. Diese wenigen Zahlen geben ein beredtes Bild von der Unsumme von Arbeit, die von den Präsidentinnen, den Leiterinnen und Fürsorgerinnen im Dienste der weiblichen Jugend jahraus, jahrein geleistet wird.

Die schweizerische Präsidentin ist Fräulein *M. Hahn*, Vizepräsidentin Fräulein *A. Eckenstein*, welcher wir in der Aprilnummer den wichtigen Bericht über die Englandplacierung junger Schweizerinnen verdanken. Die kantonal-bernerische Präsidentin ist Frau *D. Fueter-Staub*.

Der Samstagabend vereinigte Mitglieder und Delegierte zum offiziellen und festlichen Empfang im großen Saal des Johannes-Kirchgemeindehauses. Am Sonntagmorgen folgte ein Festgottesdienst im Münster, gehalten von Herrn Pfr. Römer, dem anschließend Frl. *M. Hahn* den Jubiläumsbericht verlas. Zum gemeinsamen Bankett fuhr man ins reiche, blühende Bernerland hinaus nach Worb, wo nachmittags Frau von Herrenschwand die Gäste in ihrem Schloß zum Tee empfing. Am Sonntagabend bot Frau von Graffenried in Bern einen gastlichen Empfang in ihrem Haus.

Der Montag war ausgefüllt mit Arbeitstagungen, die über die bisherigen Aufgaben hinaus neue Lösungen und Ziele erkennen ließen, die den « Freundinnen » ein reiches Arbeitsfeld für Gegenwart und Zukunft bereit halten. Kraft und Mut zur Erfüllung der hohen Aufgabe wird ihnen aus dem Segen des bisher Errungenen reichlich zuströmen.

H. Sch.-D.

Schweizer Kunst in Bern

Die **XIX. nationale Kunstausstellung** findet in den prachtvollen Räumen des *Berner Kunstmuseums* vom 17. Mai bis 12. Juli statt. Die Ausstellung zeigt Werke der Malerei, Bildhauerei, der graphischen Kunst, Architektur, Wandmalerei und Glasmalerei.

Die **Ferdinand Hodler-Ausstellung in der Kunsthalle Bern** umfaßt die Meisterwerke aus der Blütezeit des Schaffens dieses großen Berner Meisters.

Neben dem Katalog verweisen wir auf die Serie der *Ferdinand Hodler-Postkarten*, erschienen im Verlag Rascher & Cie., Zürich, und ganz besonders auf das ebenfalls bei Rascher & Cie. erschienene Buch von *Maria Waser*, « *Wege zu Hodler* », das uns Ferdinand Hodler und seine Kunst in ihrer Größe und Unsterblichkeit ahnen läßt.

H. Sch.-D.

Herrn W. Büchler

Seniorchef der Buchdruckerei Büchler & Co. Bern

war es beschieden, am 15. Mai das seltene Fest seines *Doppeljubiläums* zu begehen, indem er seinen 80. *Geburtstag* zugleich mit dem *50jährigen Bestehen seiner Firma* feiern konnte. Zu den ungezählten Glückwünschen von nah und fern gesellten sich besonders herzliche, die Herrn Büchler im Namen des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins durch die Zentralpräsidentin, Frau M. Schmidt-Stamm, und die Ehrenpräsidentin, Fräulein B. Trüssel, übermittelt wurden. Dem hochgeehrten Jubilaren wurde dabei auch der wärmste Dank ausgesprochen für die getreue und unvergeßlich bleibende Fürsorge zugunsten des «Zentralblattes», das unter den Auspizien von Herrn W. Büchler vor 24 Jahren ins Leben getreten ist und sich dank seiner Beratung und seiner steten freundschaftlichen Ermutigung bestens entwickeln konnte. Eingedenk dieser großen Verdienste um das «Zentralblatt» hat die mutige Gründerin, Fräulein B. Trüssel, Herrn W. Büchler bei Anlaß seines Jubiläums aus dankbarem Herzen die schönen und wahren Worte geschrieben: «Unserm Verein gegenüber waren Sie stets ein wohlgesinnter Freund.»

Herr W. Büchler hat seine Buchdruckerei im Laufe der 50 Jahre aus kleinen Anfängen zu einer hochangesehenen Firma entwickelt, die heute 140 Mitarbeiter beschäftigt. An der Landesausstellung vom Jahr 1914 wurde ihr die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille mit der höchsten Punktzahl verliehen. Druck und Bilderschmuck der Publikationen des Hauses Büchler zeichnen sich durch hohen künstlerischen Sinn aus, die den Ruf der Firma in alle Welt tragen. Prachtvolle Bände legen Zeugnis dafür ab.

Neben der weitverzweigten beruflichen Inanspruchnahme weihte Herr W. Büchler Sinn und Zeit der Betätigung auf idealem Gebiet. Er ist u. a. Vizepräsident des kant. Gewerbemuseums, Mitbegründer und seit 36 Jahren Präsident des Schweiz. Gutenbergmuseums, Ehrenmitglied verschiedener schweizerischer und kantonaler Verbände, denen er durch seine Mitarbeit wertvolle Dienste leistete.

Als Friedensfreund ist Herr W. Büchler noch kürzlich mit einem ideal gesinnten Aufruf an die Buchdrucker der ganzen Welt gelangt, bei Anlaß ihrer internationalen Tagung, um sie an die Tragweite des gedruckten Wortes zu erinnern und an dessen Mission im Hinblick auf die Erlangung des Weltfriedens.

Herrn W. Büchler, dem hochgesinnten Förderer alles Guten und Schönen, bringen wir bei Anlaß seines Doppeljubiläums unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Ad multos annos!

H. Sch.-D.

Schweizer Ferien für Auslandschweizer-Kinder

Eine der vornehmsten Aufgaben, die die *Neue Helvetische Gesellschaft* in vorbildlicher Weise löst, ist die Pflege der Beziehungen zwischen der Schweiz und den Schweizern, die im Ausland leben. Durch das von ihr gegründete Auslandschweizersekretariat in Bern werden diese Beziehungen auf geistiger und materieller Basis gefördert, um bei den Schweizern im Ausland die Liebe zur Heimat zu erhalten und ihre Kinder zu wirklichen Schweizern heranzubilden. ◆

Unterstützt von *Pro Juventute* bringt die Neue Helvetische Gesellschaft große Opfer für das Auslandschweizer Kinderwerk, indem sie jeden Sommer möglichst viele für einige Ferienwochen in der Schweiz zu placieren sucht. Die Seele dieses Werkes ist die Sekretärin, *Fräulein Dr. A. Briod*, welche sich in hingebendster, wahrhaft mütterlicher Weise um die Sache bemüht und ihr in Wort und Schrift Freunde und Gönner zu werben sucht. Auch in den Veranstaltungen der Neuen Helvetischen Gesellschaft werden ihre Reden mit ebensoviel Interesse wie Beifall angehört, da ihre Propaganda für die Schweizer im Ausland auf unermüdlicher Fürsorge beruht.

Der Sommer naht! Hunderte von Schweizerkindern im Ausland, die von ihren Eltern z. T. unter großen Entbehrungen erzogen werden, hoffen, in der von ihren Müttern mit glühenden Farben geschilderten Heimat, deren Lieder sie kennen, als ob sie hier aufgewachsen wären, einige Wochen verleben zu dürfen! Knaben und Mädchen im Alter von 8—14 Jahren, beider Sprachen und beider Konfessionen, blicken sehnsüchtig auf die Heimat. Wird sich ihnen eine Türe öffnen?

Liebe Schweizerfrauen! Wem unter euch es möglich ist, während sechs Sommerwochen ein oder zwei Auslandschweizerkinder bei sich gastlich aufzu-



Eine tüchtige Schweizerin
Frau Zimmerli-Bäuerlin (1829—1914)
war Gründerin einer großen Industrie

Seit Jahrzehnten sind

Zimmerli-Tricots

in allen Kulturländern als
vorzüglich bekannt und
verlangt

SCHUTZ  MARKE

Bezugsquellennachweis durch
Strickereien Zimmerli & Co. AG., Aarburg

Haushaltungsschule Lenzburg des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Am 3. August 1936 beginnt ein

3-monatiger Haushaltungskurs

Gute Vorbereitung für Kindergärtnerinnen, Kranken- und Wochenpflegerinnen, sowie Schülerinnen einer sozialen Frauenschule.

Auskunft erteilt

Die Schulleitung

nehmen, wird dadurch Glück und Freude entfachen im Herzen dieser Kinder und ihrer Eltern!

Fräulein Dr. A. Briod, Auslandschweizersekretariat, Bundesgasse 40, Bern, nimmt Ihre Anmeldungen mit dem herzlichsten Dank entgegen. H. Sch.-D.

VOM BÜCHERTISCH

Fritz Wartenweiler, **Volksbildungsheime** — wozu? 176 Seiten. Kartoniert Fr. 2.50. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Fritz Wartenweilers neue Schrift enthält seine Radiovorträge, die Bescheid geben auf die Frage: Sind wir Schweizer ein Volk? Er zeigt, wie die Lebens-



Zum unersetzlichen
Frühstücksgetränk
ist mir dieses Produkt ge-
worden. (Zitat aus 5115
spontanen Attesten.)

BANAGO

250 gr. -90, 500 gr. -170

NAGO OLTEN



**Chemische Waschanstalt und
Färberei**

**KNECHT
Romanshorn**

reinigt, färbt und bügelt am besten Damen- und Herrenkleider, sowie Teppiche und Vorhänge / Trauersachen werden rasch ausgeführt / Vertrauenshaus. Tel.107

**Färberei
KNECHT
Romanshorn**

Überall Ablagen

Knecht dient dem Kunden

**Tuchfabrik
Schild AG.**

Bern und Liestal

**Kleiderstoffe
Woldecken**

Große Auswahl Fabrikpreise
Verlangen Sie Muster Versand an Private
Annahme von Wollsachen

Leidens- und Tatgemeinschaft eines Volkes immer von neuem wieder errungen werden muß, wie die Schicksalsverbundenheit nur aufrechterhalten wird durch eine gemeinsame Aufgabe und den unerschütterlichen Willen, sie zu lösen.

In den weitem Abschnitten behandelt Wartenweiler die Not von heute und die Volksbildung. *Volksbildung* will die Menschen innerlich reicher, reifer machen, ihren Lebensmut wecken, Halt verschaffen und ein gesundes Selbstvertrauen geben. Es handelt sich dabei um Lebensbrot für Leib und Seele. Fritz Wartenweiler ist der Pestalozzi unserer Tage, immer bereit zum Helfen und Dienen. So hat seine neue Schrift gerade heute eine besondere Bedeutung.

Die Gartenfibel, bei Rascher & Cie., Zürich und Leipzig. Fr. 1.90.

Beate Hahn hat für Kinder und Mütter einen «ermunternden Führer durch die zwölf Monate des Gärtnerjahres im Freiland, in der Zimmer- und Balkongärtnerei» geschrieben. Beate Hahn ging von der glücklichen Voraussetzung aus, daß Kind und Natur untrennbar miteinander verbunden sind. Ein

Haushaltungsschule Chailly ob Lausanne

Gegründet 1905 vom Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein, Sektion Waadt
Theoretischer und praktischer Unterricht in französischer Umgangssprache. Mäßige
Preise. — Referenzen bei der Direktion.

PHOENIX NÄHMASCHINEN



für Haushalt, Gewerbe, Heimarbeit haben
wertvolle praktische Neuerungen.

Vorführung kostenlos.

Extra-Rabatte für Vereine, Schulen, Anstalten.

ALBERT REBSAMEN AG., RÜTI-Zh.

Filialen: Zürich Winterthur Luzern

Aus Erbschaft zu verkaufen

Oberhalb **Zweisimmen** (Bernser Oberland), 20 Minuten vom Bahnhof, mit Zufahrt für Auto

Chalet

in echtem Simmentalerstil, außerordentlich gediegene und solide Ausführung, enthaltend: 6 Südzimmer, wovon 4 sehr große, 1 Ostzimmer, Halle, Bad, 4 seitliche Lauben, wovon eine geschlossene, reichliche Dependenz jeder Art, schöne Innenausstattung; Dauerbrenner, Ofensitz, Cheminée und elektrische Heizanlage; hübscher Umschwung und Nutzgarten; gesunde, sonnige Lage mit herrlicher Aussicht. Grundsteuerschätzung Fr. 50,000; zu vorteilhaften Bedingungen abzugeben. Das Objekt wäre auch gut geeignet für Alters- oder Ferienheim gemeinnütziger Institutionen.

Auskunft erteilt: **Frau A. Leuch**, Mousquines 22, Lausanne.

jedes Kind, sagt sie, muß « Erde » erleben; es muß sie fühlen und lernen, welcher Segen von ihrer wundertätigen Kraft ausgeht. Gartenarbeit macht die Kinder glücklich. Mit Jubel begrüßen sie die zarten Pflänzchen, hegen und pflegen sie und freuen sich über jede Knospe, jedes Blümlein, das sich öffnet. Reizende Bilder aus der Hand von *Ursel und Esther Bartning* zeigen Kinder an der Gartenarbeit und ergänzen den instruktiven Text in lebendig anschaulicher Weise.

Davos-Platz



Passantenzimmer

Volkshaus Graubündnerhof

gegründet vom Schweizer, gemeinnützigen Frauenverein

Behagliches Heim für längern oder kürzern Aufenthalt
Bescheidene Preise

Alkoholfreies Restaurant

Rheinfelden

heilt und verjüngt

Hotel 3 Könige

Das heimelige Haus mit seinem großen Park bietet Ihnen jeden Komfort.

Pension ab Fr. 7.- **A. Spiegelhalter**

KRÄUTER UND
KRÄUTERMISCHUNGEN

aus der
BELLEVUE-APOTHEKE
Dr. A. Lobeck,
Theaterstrasse 14
Zürich

Die Berufswahl unserer Mädchen

Wegleitung für Eltern, Schul- und Waisenbehörden

Empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverband,
vom Schweiz. Verband für Berufsberatung
und Lehrlingsfürsorge und vom Schweiz.
Frauengewerbeverband

6. Auflage. Neu bearbeitet von **Rosa Neuen-
schwander**, Berufsberaterin. — Einzelpreis
50 Cts. Partienweise, von 10 Ex. an, 25 Cts.

Verlag der Buchdruckerei Buehler & Co., Bern



*Friede sind mer
mit üsem „Bernina-
handel“. Logar für
üsen alte „Chlepper“
händ's no öpplis gäh.*

Bernina

Schweizer Nähmaschine
mit vielen praktischen Vorteilen

BRÜTSCH & CO., ST. GALLEN

Maschenfeste Gerber-Trikot-Stoffe

lassen sich mit jeder gewöhnlichen Maschine nähen und wie feines Tuch verarbeiten. — Verlangen Sie moderne Muster oder Auswahlendung von Rest-Coupons. — Lieferung direkt an Private. — Rabatt für Wieder-Verkauf.

TRIKOTERIE GERBER, REINACH. VI.

≡ Mitglieder, berücksichtigen die Inserenten! ≡

Goldiwil Jugendheim Freudenberg

1000 m ü. M. finden eine beschränkte Zahl Erholungsbedürftige und Ferienkinder gute Aufnahme. Ganz staubfreie Lage am Wald und mitten in Wiesen. Jahresbetrieb. Prospekte durch Schwester Fl. Meister.

Kurhaus Heinrichsbad - Herisau

770 m h. 80 Betten Kt. Appenzell

Für Gesunde, Erholungsbedürftige, sowie für Ferienaufenthalt: **Der rechte Platz** Moderne physikalische Badeabteilung Großer Park, Ruhe, Luftbad, Massage, Diät Ausflüge, Tennis. Reich illustrierte Prospekte Pension schon von Fr. 6.— an

Die Beschwerden des Heuschnupfens

machen sich am unangenehmsten in den Augen und in der Nase bemerkbar und steigern sich hier oft bis zur Unerträglichkeit. Es ist aber neuerdings gelungen, ein Präparat herzustellen,

CORANTHIN

das die quälenden Entzündungen in Augen und Nase auf längere Zeit beseitigt, ohne diesen Organen zu schaden. Es gelingt tatsächlich heuschnupfenempfindlichen Personen, mit Hilfe von Coranthin die Blütezeit beschwerdefrei zu überstehen. Preis Fr. 3.75.

Generaldepot: **Apothek Wurz**
Kornhausplatz 6 Bern



*Für meinen Salat
nur
Citrovin*
NATURPRODUKT
Abmessen: auf 3 Löffel Oel
genügt 1 Löffel CITROVIN

Blumentage

Künstliche Ansteckblumen für Wohltätigkeitszwecke
Muster zu Diensten
Paul Schaad AG., Kunstblumenfabrik, Weinfelden

Bei Adressänderungen

*bitten wir, uns auch die alte
Adresse anzugeben.*

*Büchler & Co., Expedition des
„Zentralblattes“, Marienstr. 8, Bern*

Das Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt (Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Familienleben. Preis bei 4 Mahlzeiten von Fr. 4.50 für Erwachsene und Fr. 3.— für Kinder. Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

Das

Frauen-Erholungsheim

des Zweigvereins Oberaargau des Roten Kreuzes
auf dem aussichtsreichen

Hinterberg bei Langenthal

vollständig gemeinnütziges Institut, nimmt erholungsbedürftige Frauen und Töchter unter günstigen Bedingungen auf. — Schöne Parkanlagen und angrenzende, ausgedehnte Waldungen. Gute Verpflegung. Liebevoller Behandlung. Pensionspreis, je nach Zimmer, Fr. 4 bis Fr. 6 pro Tag. Prospekt verlangen.

Ein Schützer

gegen eine Anzahl Krankheiten, besonders Magen- und Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Appetitlosigkeit, ist die kombinierte

Wermut-Tinktur-Rophaien

Wagen Sie einen Versuch, Sie werden die besten Erfahrungen machen. In Fläschchen zu Fr. 2.—, größere 3.— in Apotheken erhältlich. Hersteller:

Kräuterhaus Rophaien, Brunnen

In Prothos-Schuhen

ist das Gehen eine Freude, denn Ihr Fuß fühlt sich darin von Anfang an wohl. Prothos hat seine bewährten Formen ausgebaut und bringt heute modegerechte Modelle, die jede Dame entzücken.

Prothos AG., Oberaach



Gute Wäsche verlangt Bienna 7

Wäsche ist etwas Kostspieliges, und sie verdient geschont zu werden. Vorsichtige Hausfrauen verwenden immer mehr das Schweizer Waschmittel Bienna 7, weil es unvergleichlich mild ist und große Reinigungskraft besitzt. Bienna 7 ist reich an guter Seife, und es entspricht in allem dem schweizerischen Qualitätsgedanken. Es ist übrigens eine Schnyder-Spezialität und in allem den bekannten Produkten dieser Firma würdig. Das große Paket 75 Cts. Original Schnyder Produkt.

Bienna 7

für alle Wäsche